

Gemeinschaftsgarten Tempelhofer Feld

Autor: Johannes Dolderer. Quelle: www.allmende-kontor.de



AUFGABE

Lies den Text und notiere die wesentlichen Dinge. Präsentiere danach der Gruppe:
Welche Güter werden von welchen Personen bewirtschaftet? Welche Regelungen gibt es?
Inwiefern sind die Bedingungen für eine gelingende Allmende gegeben?

Nachdem der Flughafen Berlin Tempelhof stillgelegt wurde, entstand dort ein Gemeinschaftsgarten aus ca. 250 Hochbeeten mit über 500 Gärtner*innen.

Die Beete sind unterteilt in 9 Nachbarschaften, auch „Farbgruppen“ genannt. Gärtnerische Fragen werden innerhalb dieser Gruppen geklärt. Jede Farbgruppe wählt Ansprechpartner*innen. Die Farbgruppen koordinieren die Gemeinschaftsaufgaben der Nachbarschaft, z.B.:

- Auffüllen der Wassertanks
- Gemeinsamen Kompost machen
- Austauschtreffen organisieren

Die Beete gehören der Gemeinschaft. Sie sind nur temporär vergeben und sollen ökologisch (ohne Kunstdünger, Pestizide, Hybridsaaten) und ressourcenschonend (Holz, Erde, Wasser) genutzt werden. Von jedem Beet muss 1 Person Vereinsmitglied sein. Der Vereinsbeitrag im Jahr beträgt 12,- €, der Beetbeitrag 30-60€.

Über die Aufnahme von neuen Personen entscheiden die anwesenden Nachbarschafts-Vertreter*innen im Einvernehmen mit dem Plenum beim Gartentreffen. Vorrang haben Beetgemeinschaften sowie soziale & kulturelle Projekte. Die Neugärtnerin oder neue Beet-Gruppe stellt sich anschließend beim nächsten Gartentreffen vor.

Neben den Beeten, die von Einzelpersonen oder Gruppen gepflegt werden, gibt es auch Gemeinschaftsbeete, um die sich die ganze Gemeinschaft kümmert. Es können derzeit keine zusätzlichen Beete gebaut werden. Ein Beet, das länger nicht bewirtschaftet ist und dessen verantwortliche Gärtnerin sich nicht mehr meldet, kann weitergegeben werden.

Die Gartensaison wird im Frühjahr in einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen geplant. AGs für unterschiedliche Tätigkeitsbereich wie Kompost, Veranstaltungen, Kultur etc. werden gebildet.

Wenn bei Konflikten ein Vieraugengespräch nicht weiterführt, suchen sich die Beteiligten mindestens drei unbeteiligte Gärtner*innen zum Gespräch. Wenn der Konflikt nicht auf diese Weise lösbar ist, werden die Farbgruppen-Ansprechpartner*innen zu Rate gezogen werden. Falls weiterhin keine Lösung in Sicht ist, muss die Angelegenheit auf einem Orga-Treffen besprochen werden.

Das Orga-Treffen ist der Ort um Ideen einzubringen, Meinungen zu bilden und Entscheidungen zu treffen, aber auch um zusammen zu lachen, zu essen und zu musizieren. Es soll mindestens eine Vertreterin jeder Nachbarschaft am Orga-Treffen teilnehmen.



Quelle: www.allmende-kontor.de